

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2014 – 40 29. September 2014 Nur im Abonnement erhältlich

Frischer Wind in der IT von Sulzer

Warum IT-Chefin Ursula Soritsch-Renier Flexibilität und Schnelligkeit allen anderen Tugenden vorzieht.

Seite 32

Woran Nearshoring scheitert

Eine Umfrage unter ost-europäischen Dienstleistern bringt hässliche Wahrheiten ans Licht.

Seite 36

Schwerpunkt SAP-Beratung

Immer noch lohnt es sich, SAP-Experte zu sein – vor allem in Spezialgebieten.

Seite 38



ERP auf dem Prüfstand

So zufrieden sind Unternehmen mit ihrer Business-Software.

Seite 16

Die Top 100 der deutschen ITK-Branche

Who's who im deutschen ITK-Markt? Lesen Sie alles Wichtige über Unternehmen und Märkte in unserem „Standardwerk“, das dieser Ausgabe beiliegt.



Oracle baut das Management um – und verändert nichts

Larry Ellison tritt zurück – oberflächlich betrachtet. Bei genauem Hinsehen zeigt sich: Er gibt die CEO-Rolle ab und zieht als Chairman und Chief Technology Officer (CTO) weiter die Fäden.



Heinrich Vaske,
Chefredakteur

Es war schon ein kleines Erdbeben, das durch die Wirtschafts- und Fachpresse ging, als Larry Ellison, fünftreichster Mensch der Welt, seinen Rücktritt als Oracle-CEO ankündigte (siehe Seite 7). Doch die Beruhigung der Investoren und Anwender folgte sogleich: Der Großaktionär wird als Chef des Verwaltungsrats und CTO in Zukunft einen genauso großen Einfluss haben wie bisher.

Aber kann diese Message wirklich beruhigen? Einerseits ja, denn Hurd und Catz sind Manager, die sich nur durch Vertriebs- und Kosten-Management hervorgetan haben, nicht durch Strategien und Visionen. Doch dass Ellison nun die wichtigen Entscheidungen weiter selbst treffen will, dürfte in Zeiten stagnierender Umsätze und überfälliger Umbaumaßnahmen auch niemanden glücklich machen. Dazu lag der Oracle-Gründer zuletzt zu oft daneben.

Entscheidungen wie die Übernahmen von Sun Microsystems oder MySQL waren wenig sinnvoll. Auch die Positionierung Oracles als Vollsortimenter (Stichwort „Red Stack“) nimmt man Ellison nicht ab. Vor allem aber steckt der Softwaremarkt in einem tief greifenden Wandel: Cloud-Transformation ist das Gebot der Stunde. Damit muss Oracle als Unternehmen, das jahrzehntelang prächtig von hohen Lizenz- und Wartungsgebühren lebte, erst einmal klarkommen.

Oracle steht vor großen Veränderungen und braucht Manager, die mehr können als Geld zählen. Solche Persönlichkeiten gab es im Konzern eigentlich immer, man denke etwa an Ray Lane, Charles Phillips oder Marc Benioff. Doch Ellisons Ego duldet keine Nebenbuhler. Eine gefährliche Situation für den zweitgrößten Softwarekonzern.

Herzlich,
Ihr

Heinrich Vaske, Chefredakteur



► Auf computerwoche.de...

„Oracle hat nicht verstanden, dass es ums Ganze geht“, sagt Steve Janata von Crisp Research, der für COMPUTERWOCHE.de regelmäßig als Experte schreibt. <http://www.cowo.de/a/3068414>

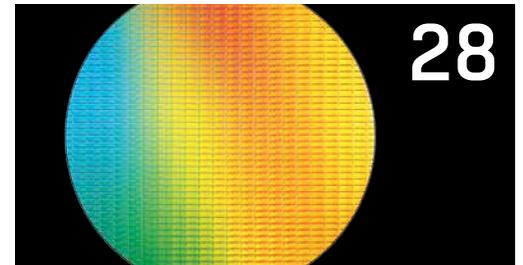
▶ 16

ERP-Markt: So zufrieden sind die Anwender

Die große ERP-Zufriedenheitsstudie von Trovarit zeigt, dass die meisten Unternehmen nicht viel zu beanstanden haben. Allerdings gibt es in Randbereichen, etwa beim mobilen Zugriff auf die Systeme, Verbesserungsbedarf.

**Markt**

- 6 SAP im Cloud-Rausch**
Auf dem Weg in die Cloud-Zukunft leistet sich SAP mit Concur ein defizitäres Start-up mit dem Schwerpunkt Reisekosten-Management – für stolze 6,5 Milliarden Euro.
- 7 Zögerlicher Abschied**
Oracle-Boss Lawrence Ellison macht Mark Hurd und Safra Catz zu Co-CEOs, behält aber als Großaktionär, Chief Technology Officer und Executive Chairman die Fäden in der Hand.
- 14 HP schluckt Eucalyptus Systems**
Eigentlich segelt HP im Cloud-Segment voll auf OpenStack-Kurs, doch mit Eucalyptus kauft das Unternehmen nun einen langjährigen Amazon-Partner zu.

**Technik**

- 24 Apple Pay ändert Spielregeln**
Bezahlsysteme stehen vor gravierenden Veränderungen. Während US-Banken mit Apple und Google partnern, sind deutsche Banken und Sparkassen unentschlossen.
- 26 Delve bringt Office 365 voran**
Wenn Microsoft seine Versprechen hält, wird das Arbeiten mit Office schon bald zu einer neuen Erfahrung – dank „Delve“ und der zugrunde liegenden OfficeGraph-Technik.
- 28 Impulse durch Core-M-CPU**
Intels neue Broadwell-Chiparchitektur dürfte zu einer Schwemme an Hybridgeräten führen, die Ultrabook und Tablet in sich vereinen.



Schwerpunkt: Karriere als SAP-Berater

Unverändert sind SAP-Profis am IT-Arbeitsmarkt knapp und deshalb besonders gefragt.



Praxis

- 32 Frischer Wind in der IT von Sulzer**
Ursula Soritsch-Renier, IT-Chefin des Schweizer Sulzer-Konzerns, geht die Dinge eher pragmatisch als dogmatisch an: „Geschwindigkeit und Flexibilität gehen vor perfekter Architektur“, sagt die gebürtige Wienerin.
- 36 Woran Nearshoring scheitert**
Eine Umfrage unter osteuropäischen IT-Dienstleistern zeigt: Es hapert an der Schnittstelle zwischen Auftraggeber und Dienstleister. Außerdem müssen sich die Westeuropäer ein gerüttelt Maß an Arroganz vorwerfen lassen: Man agiert nicht auf Augenhöhe.



Job & Karriere

- 38 SAP-Berater auf der Sonnenseite**
Der Markt für SAP-Beratung boomt – immer noch. Vor allem in den Spezialdisziplinen fehlt es an Experten.
- 44 Warum Geduld wichtig ist**
Die SAP-Welt ist international, interkulturell und oft in virtuellen Teams vernetzt – daraus ergeben sich zusätzliche Anforderungen.
- 46 Unsichere Arbeitgeber**
Firmen wissen oft selbst nicht, was sie von einem SAP-Manager verlangen sollen, und legen sich deshalb nicht fest – mit fatalen Folgen.

- 47 Stellenmarkt
- 49 Impressum
- 50 IT in Zahlen

SAP kauft sich mit der Übernahme von Concur mehr Cloud-Geschäft

Es ist die größte Übernahme in der Firmengeschichte: SAP übernimmt den amerikanischen Cloud-Anbieter Concur, einen Spezialisten für Reise-Management und Reisekostenabwicklung, für 6,5 Milliarden Euro.



Von Martin Bayer,
stellvertretender
Chefredakteur

Über zwölf Milliarden Euro hat der größte deutsche Softwarekonzern in den vergangenen drei Jahren in Übernahmen für sein Cloud-Geschäft gesteckt. Nach den Akquisitionen von SuccessFactors (2,5 Milliarden Euro) und Ariba (3,4 Milliarden Euro) folgt nun der größte Zukauf der Firmengeschichte: 6,5 Milliarden Euro lässt sich SAP die Übernahme von Concur kosten.

Der amerikanische Cloud-Spezialist hat eine Plattform für das Management von Geschäftsreisen entwickelt, auf der sich Fluggesellschaften, Hotels, Mietwagenzentralen und ihre Kunden untereinander vernetzen können. Zu den Partnern von Concur gehören neben etablierten Unternehmen wie dem Kreditkartenanbieter American Express auch Start-ups wie die Mitwohnzentrale Airbnb und der umstrittene Mitfahrtdienst Uber. SAP zufolge nutzen derzeit 23.000 Firmenkunden mit 25 Millionen Beschäftigten die Concur-Cloud für Reise-Management und Reisekostenabrechnung.

Concur schreibt rote Zahlen

Während das Management von Concur den Deal befürwortet, müssen die Aktionäre und die Kartellbehörden dem Kauf noch zustimmen. Die Übernahme soll nach Angaben von SAP spätestens Ende März 2015 abgeschlossen sein. In den vergangenen Wochen war bereits darüber spekuliert worden, ob Concur zum Verkauf stehe. Auch SAPs Erzrivale Oracle soll Interesse gezeigt, dann aber abgewunken haben.

SAP zahlt einen Aufschlag von 20 Prozent auf den Börsenwert von Concur und finanziert den Deal mithilfe von Kreditlinien über sieben Milliarden Euro. In den ersten drei Quartalen des

laufenden Geschäftsjahres 2014 steigerte Concur seinen Umsatz im Vorjahresvergleich um fast ein Drittel auf knapp 511 Millionen Dollar. Unterm Strich vervielfachte sich allerdings das Minus von knapp 17 auf über 80 Millionen Dollar.

Überteuerte Akquisition?

Kritik, SAP lege zu viel Geld für Concur auf den Tisch, will Konzernchef Bill McDermott nicht gelten lassen. Wichtig seien künftige Wachstumsperspektiven sowie Cross- und Up-Selling-Potenziale, sagte der CEO. Beim Reise-Management und bei den damit verbundenen Kostenabrechnungen gehe es um ein jährliches Transaktionsvolumen von 1,2 Billionen Dollar. „Zeigen Sie mir einen Geschäftsreisenden, der es nicht hasst, seine Reisekosten abzurechnen“, sagte McDermott. Mit dem Concur-Netzwerk lasse sich das Ganze deutlich vereinfachen. Außerdem gebe es bereits eine Schnittstelle zu SAP-Systemen. McDermott spekuliert außerdem auf weitere Geschäfte mit Concur-Kunden. Von diesen arbeiteten aktuell erst 30 Prozent mit SAPs Business-Anwendungen.

Concur soll als unabhängige Firma unter dem Dach von SAP weitermachen. Außerdem will McDermott das Team inklusive CEO Steve Singh halten. Allerdings bewiesen die Chefs der bislang übernommenen Cloud-Companies wenig Stehvermögen: Lars Dalgaard, Ex-CEO von SuccessFactors, sollte das Cloud-Geschäft SAPs auf Kurs bringen, verabschiedete sich aber nach nicht einmal einem Jahr. Auch sein Nachfolger Bob Calderoni, Ex-Chef von Ariba, kehrte SAP Anfang 2014 den Rücken. Der Softwarekonzern wird außerdem erläutern müssen, wie die Zukunft des eigenen Cloud-Angebots „Travel on Demand“ aussehen soll. ■



SAP-Chef Bill McDermott hat ambitioniertere Pläne im Cloud-Geschäft: 2015 will der Konzern zwei Milliarden Euro mit Mietsoftware Erlösen. Das wären zehn Prozent vom angepeilten Gesamtumsatz in Höhe von 20 Milliarden Euro. Dafür muss sich der Konzern noch deutlich steigern. Im laufenden Jahr liegt der Anteil der Cloud-Einnahmen bei nicht einmal fünf Prozent. Außerdem musste SAP wegen der Kursänderung in Richtung Cloud sein Margenziel verschieben: Die für 2015 anvisierte Umsatzrendite von 35 Prozent soll erst 2017 erreicht werden.

Swisscom und Datameer sind die Gewinner der Best-in-Big-Data-Awards

Die Sieger der Best-in-Big-Data-Awards 2014 stehen fest. In einem spannenden Finale setzte sich Swisscom in der Kategorie Projekte durch. Den Preis für die beste Big-Data-Lösung sicherte sich der Softwareanbieter Datameer.



Von Martin Bayer,
stellvertretender
Chefredakteur

Best in Big Data auf neuem Level

Die COMPUTERWOCHE hat 2014 bereits zum dritten Mal den Wettbewerb Best in Big Data veranstaltet und die begehrten Awards vergeben. Im kommenden Jahr wird die erfolgreiche Initiative nicht nur fortgesetzt, sondern deutlich ausgebaut. Die Eckdaten dafür stehen bereits fest. „Best in Big Data 2015“ mit Kongress, Wettbewerbsfinale und Award-Verleihung wird am 17. September 2015 in Hamburg im Rahmen einer neuen großen Datenkonferenz „Data+“ stattfinden.

Am 18. September hat die COMPUTERWOCHE in Wiesbaden die Gewinner des Wettbewerbs Best in Big Data 2014 gekürt. Vor rund 100 Teilnehmern präsentierten die Finalisten ihre Big-Data-Projekte sowie -Lösungen und stellten sich den Fragen einer Expertenjury.

Den Juroren fiel die Entscheidung nicht leicht. Sie lobten alle eingereichten Projekte und bescheinigten dem Markt insgesamt eine wachsende Reife. Der Sieger Swisscom trat mit einem Projekt für das Schweizer Bundesamt für Straßen Astra an. Mithilfe von Bewegungsdaten aus dem eigenen Mobilfunknetz lassen sich in Echtzeit Reisezeitinformationen gewinnen und damit Verkehrsströme besser steuern und in der Folge die damit zusammenhängende Infrastruktur genauer planen.

So positioniert sich der Schweizer Kommunikationsanbieter außerhalb seines eigentlichen Kerngeschäfts und kann Schwächen im Kerngeschäft mit neuen Umsatzströmen aus Bereichen wie Transport, Tourismus oder öffentliche Hand ausgleichen. Platz zwei sicherte sich T-Systems mit einem Projekt gemeinsam mit dem Logistiker DB Schenker. Mithilfe des „Big Data Eco System“ lässt sich das Fahrverhalten der Lkws in Echtzeit erfassen und per Rückmeldung anzeigen, wie effizient sich das Fahrzeug bewegt. Auf Platz drei schafften es die Unternehmen Consulting4IT und Nextthink mit ihrem Kunden Festo. Mit einer auf Big-Data-Techniken basierenden Client-Analyse hat der Anwender sein IT-Service-Angebot für Endgeräte optimiert.

Die besten Big-Data-Lösungen

Das Teilnehmerfeld in der Kategorie Lösungen spiegelt die ganze Breite des derzeitigen Big-Data-Angebots wider, stellte die Jury fest. Den Sieg errang Datameer. Dem Softwareanbieter gelingt es mit seinem gleichnamigen Werkzeug, die Komplexität, die vielen Big-Data-Analysen anhaftet, zu verringern. Den zweiten Platz sicherte sich Hewlett-Packard mit seiner Big-Data-Analytics-Software-Plattform „HAVEN“. Auf den dritten Rang wählte die Jury die Big-Data-Lösung „Eagle“ von Norcom, mit deren Hilfe sich das Dokumenten-Management mit Big-Data-Analysen auf Basis von Hadoop verknüpfen lässt.

Auch die Kongressbesucher waren aufgerufen, in beiden Wettbewerbskategorien Publikumspreise zu vergeben. Dabei waren sie sich einig mit der Jury. Beide Auszeichnungen gingen an die Jury-Sieger – Swisscom bei den Projekten und Datameer in der Lösungs-Liga.



In der Kategorie Best-in-Big-Data-Projekte schafften es diese Unternehmen in die Finalrunde:

- ➔ Consulting4IT, Nextthink, Festo;
- ➔ Marmeladenbaum GmbH, VNG;
- ➔ MHP, Porsche;
- ➔ Software AG, Royal Dirkzwager;
- ➔ Swisscom;
- ➔ T-Systems, DB Schenker.

Im Finale der Big-Data-Lösungen standen sieben Teilnehmer, allerdings musste der Vertreter des Anbieters Datawatch kurzfristig auf seine Präsentation verzichten:

- ➔ Datameer;
- ➔ Fritz&Mazciol;
- ➔ HP (HAVEN);
- ➔ HP (Big Data as a Service);
- ➔ Norcom;
- ➔ Talend.